

Ev. Kindertageseinrichtung & Familienzentrum

# KAPPESWIESE



## Kindertageseinrichtung Kappeswiese

Ev. KITA & Familienzentrum „Kappeswiese“

Freiheitstr. 32,

41462 Neuss

[kita.kappeswiese@diakonie-rkn.de](mailto:kita.kappeswiese@diakonie-rkn.de)

02131/ 5127852

# Inhaltsverzeichnis

---

<b>Vorwort</b> .....	<b>4</b>
<b>Die Diakonie Rhein- Kreis Neuss Kita gGmbH</b> .....	<b>5</b>
<b>Die „Kappeswiese“</b> .....	<b>7</b>
Unser Leitbild .....	7
Gruppenformen / Altersmischung .....	9
Lage .....	9
Unsere Räumlichkeiten .....	12
Unser Team.....	13
<b>Unsere pädagogische Arbeit</b> .....	<b>14</b>
Unsere Kinder entscheiden mit – Partizipation & Beschwerde .....	15
Inklusion .....	16
Unsere Eingewöhnung .....	18
Ab in die Schule .....	20
Unterstützende Begleitung der Eltern auf diesem Weg .....	21
<b>Elternpartnerschaft</b> .....	<b>21</b>
<b>Die 10 Bildungsbereiche</b> .....	<b>23</b>
Wahrnehmung und Bewegung – Psychomotorik.....	23
Alltagsintegrierte Sprachbildung .....	24
Kreativität- Muisch- ästhetische Bildung .....	26
Gesundheit und Ernährung .....	28
Mathematisch-/ naturwissenschaftliche Bildung .....	29
Ökologische Bildung-Naturerfahrung für nachhaltiges Denken .....	29
Medienkompetenz .....	31
Soziale und (inter)- kulturelle Bildung .....	31
<b>So dokumentieren wir den Lernweg &amp; die Entwicklung</b> .....	<b>32</b>
<b>Unser Kinderschutzkonzept</b> .....	<b>33</b>

<b>Qualitätssicherung .....</b>	<b>36</b>
<b>Unser Familienzentrum .....</b>	<b>36</b>
<b>Anhang .....</b>	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>
Interkulturelles Konzept .....	17
Konzept der Alltagsintegrierten Sprachbildung..	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>

## Vorwort

---

Es war einmal auf der Neusser Furth die Dampfsauerkrautfabrik von Heinrich Sand mit vielen Feldern drum herum, die auch von vielen Bauern des Umlandes genutzt wurden. Auf diesen Feldern wuchs guter Neusser „Kappes“ (Weißkohl), der in der Fabrik zu Sauerkraut verarbeitet wurde. Viele Jahre später, die Fabrik gab es da schon nicht mehr, stand da ein Fußballtor auf einer grünen Wiese, die von den Anwohnern vielfältig genutzt wurde.

Im Jahr 2013 eröffnete dann an gleicher Stelle die Diakonie Neuss e.V. ihre erste eigene Tageseinrichtung für Kinder: **Unsere KITA „Kappeswiese“**. Nach wenigen Tagen der Geländevorbereitung standen innerhalb von zwei Tagen die Container. Die Kita „Kappeswiese“ war nun bereit mit Leben gefüllt zu werden. Gemeinsam mit den Kindern haben wir schnell die Gruppennamen, passend zu den Wiesenbewohnern, gefunden: Marienkäfer, Regenwürmer, Mäuse, Schnecken und Frösche. Viele Kinder kamen gerne zur Kita „Kappeswiese“ und die Gruppen füllten sich langsam.

So folgte 2016 eine weitere Gruppe: die Fledermäuse. Doch der Platz reichte immer noch nicht. Folglich kam endlich der erste Lastwagen mit dem Bauleitercontainer zum Start des Neubaus. Die Kinder waren sehr gespannt und aufgeregt und begrüßten den ankommenden Container mit den Worten: *„Da kommt unsere neue Kita!“*. Wir konnten jeden Tag die Veränderungen auf der Baustelle mitverfolgen und unsere neuen Kitaräumlichkeiten wachsen sehen.

Im Februar 2017 war es dann soweit: Jedes Kind hat sich eine Sache aus der alten Kita genommen, sie über die Wiese getragen und in die neue Gruppe umziehen lassen. Nachdem ein Umzugsunternehmen auch ein wenig mithelfen durfte, sind wir endlich in unserem neuen Zuhause angekommen. Ein Zuhause mit viel Raum und Licht, das wir gemeinsam mit Leben, Lachen, Wärme, Spaß, Geborgenheit, Neugier und Fantasie füllen möchten – frei nach dem Motto

**„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die  
Umgebung dem Kind anpassen“  
(Maria Montessori)**

# Die Diakonie Rhein- Kreis Neuss Kita gGmbH

---

## Das Leitbild der Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Die Diakonie Rhein- Kreis Neuss ist eine Interessengemeinschaft von Menschen, die sich an christlichen Grundwerten orientiert. Die Diakonie ist eine professionelle, weltlich Organisation, die Teil der evangelischen Kirche ist. Aus der helfenden Tradition der evangelischen Kirche heraus, gründeten 1963 sieben Kirchengemeinden das Diakonische Werk im damaligen Landkreis Grevenbroich. Zurzeit sind Träger und Partner des Diakonischen Werkes die evangelischen Kirchengemeinden: Dormagen, Grevenbroich, Korschenbroich, Norf- Nievenheim, Rommerskirchen und Wevelinghoven. Wir leisten professionelle Arbeit in den Bereichen der stationären und ambulanten Alten- und Krankenpflege, der Arbeit mit psychisch behinderten Menschen, der Unterstützung und Beratung von Familien sowie in der Einzelfallhilfe. Unsere Fürsorge gilt den Menschen in Lebens-, Sinn-, und Glaubensfragen und bietet auf der Grundlage des Evangeliums Orientierung an. Der Diakonische Governance Kodex ist Grundlage der Arbeit im Diakonischen Werk. Wertvoll für uns sind die Menschen, mit denen und für die wir arbeiten. Wert und Würde des Menschen sind Maßstab unseres Handelns. Die individuelle Gesamtpersönlichkeit unserer Beziehungspartner steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Was bei uns geschieht, ist von Menschen, mit Menschen und für Menschen gemacht. Sei es der Mitarbeitende oder der Kunde/ Klient, wir nehmen sie mit ihrer Lebensgeschichte, ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund sowie ihrer religiösen und weltanschaulichen Herkunft an.

## Erreichbarkeit des Trägers

Diakonie Rhein-Kreis Neuss Kindertageseinrichtungen gGmbH

Venloer Straße 68, 41462 Neuss

### **Geschäftsfeldleitung:**

Svenja Butzmühlen

Tel.: 02131/566860

E-Mail: [s.butzmuehlen@diakonie-rkn.de](mailto:s.butzmuehlen@diakonie-rkn.de)

### **Pädagogische Referentinnen:**

Marie Sophie Bock

Tel.: 02131/566848

E-Mail: [kita.referentinnen@diakonie-rkn.de](mailto:kita.referentinnen@diakonie-rkn.de)

Maarit Meyer

Tel.: 02131/566848

E-Mail: [kita.referentinnen@diakonie-rkn.de](mailto:kita.referentinnen@diakonie-rkn.de)

Bianca Linden

Tel.: 02131/566848

E-Mail: [kita.referentinnen@diakonie-rkn.de](mailto:kita.referentinnen@diakonie-rkn.de)

### **Zusammenarbeit mit dem Träger**

Zwischen dem Träger, der Diakonie Rhein-Kreis Neuss Kindertageseinrichtungen gGmbH, und den derzeit 17 Kindertageseinrichtungen besteht eine enge Zusammenarbeit. Neben den kontinuierlichen Verbesserungen der materiellen und räumlichen Bedingungen ermöglicht der Träger den Rahmen zur Erfüllung des pädagogischen Auftrages und unterstützt die einzelnen Einrichtungen und Familienzentren bei der fachlichen und organisatorischen Umsetzung.

### **Einige Beispiele der Zusammenarbeit sind:**

- Regelmäßige Leitungsmeetings mit den Leitungen aller Kitas,
- Unterstützung und Begleitung des Qualitätsmanagements (BETA Gütesiegel)
- Teilnahme am Rat der Kindertageseinrichtung
- Treffen mit Elternbeiräten (sofern gewünscht)
- regelmäßige Mitarbeitergesprächen
- themenbezogene Arbeitsgruppen (AK Familienzentrum, Fach-Arbeitsgruppen)
- Organisation und Durchführung von Fortbildungen für Mitarbeitende
- Begleitung von Teamtage, sowie Leitungs-Coaching
- Begleitung der Auszubildenden und den Praxisanleitungen

# Die „Kappeswiese“

---

## Unser Leitbild

Auf der Grundlage des Leitbildes unseres evangelischen Trägers der Diakonie Rhein-Kreis Neuss Kindertageseinrichtungen gGmbH bildet sich unser christliches Menschenbild, unser Bild vom Kind.

Jedes Kind in seiner Einzigartigkeit ist ein Geschöpf Gottes. Wir wertschätzen jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit und seinen Interessen sowie seinen Stärken und Fähigkeiten.

„Alle Kinder sind gleich  
Jedes Kind ist besonders und willkommen.“  
(Art. 2, UN Kinderrechtskonvention)

Kinder sind neugierige, kompetente und eigenständige Entdecker der Welt. Das Kind bildet sich selbst, indem es seine Umwelt nach seinem Tempo erforscht und sich dabei sein Wissen eigenständig konstruiert. Dadurch wird es zum Akteur und Initiator seiner Entwicklung und Bildung.

Wir sehen unsere Aufgabe als Pädagogen darin, das Kind empathisch in seiner Entwicklung zu begleiten, individuell zu unterstützen und gemeinsam mit den Kindern zu lernen und partnerschaftlich die Welt zu entdecken. Dabei haben wir stets ein offenes Ohr dafür, was die Kinder denken und was sie bewegt. Es ist uns wichtig, dass unsere Kinder sich frei und eigenständig entwickeln können und eigene Meinungen und Haltungen im sozialen Miteinander entstehen können. Wir freuen uns, die Kinder auf dem Weg zu einer autonomen Persönlichkeit stärken und ihnen Chancen und Möglichkeiten anbieten zu können. Für uns ist es wichtig, das einzelne Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Fähigkeiten und seinen Interessen ganzheitlich im Kontext mit seinem Familien- und Lebensumfeld zu betrachten. Vertrauen und Beziehungsaufbau sind für uns wichtige Elemente in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern, genauso aber auch in der Zusammenarbeit mit unseren Eltern und Familien. Im Rahmen unserer Erziehungspartnerschaft begegnen wir den Familien in wertschätzender Offenheit und Toleranz. Wir bewegen uns dabei auf Augenhöhe und wertschätzen gegenseitige Erfahrung.

Im interkulturellen Dialog unterstützen wir auf der Grundlage unseres christlichen Menschenbildes in unserem Familienzentrum den gegenseitigen Respekt und die Achtsamkeit gegenüber anderen Kulturen und Werten. Es ist uns wichtig miteinander eine offene Kommunikation zu ermöglichen und zu pflegen. Wir erleben die kulturelle Vielfalt in unserem Haus als Bereicherung.

Unser Familienzentrum ist ein Ort der Begegnung, eine lebendige Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen, die gemeinsam und miteinander, aber auch individuell, lachen, leben und lernen. Es ist ein Ort, an dem Menschen aus unserem Stadtteil sich treffen, offen angenommen werden und teilhaben können.

### Unsere christliche Grundhaltung

Die Grundlage unseres Handelns ist der christliche Glaube in ökumenischer, interreligiöser und interkultureller Offenheit. Alle unsere Kinder finden auf der Grundlage unseres christlichen Menschenbildes Anerkennung und Wertschätzung als Individuum und als Teil ihrer Familie. Sie werden darin unterstützt, Wissen über ihren eigenen Hintergrund zu erlangen und so die eigene Identität weiter zu entwickeln.

Als ev. Tageseinrichtung der Diakonie Rhein-Kreis Neuss Tageseinrichtungen gGmbH feiern wir mit unseren Kindern und Familien christliche Feste und nehmen die Feste anderer Kulturen wahr und wertschätzen sie. Wir vermitteln unseren Kindern christliche Werte und bringen Ihnen die Inhalte biblischer Geschichten und christlicher Traditionen nah, dabei beziehen wir ihre individuelle Lebenswelt mit ein. In Gesprächen und dem gemeinsamen Zusammenleben in der Kita sind wir nahe an den Gedanken und Bedürfnissen der Kinder und können diese in unseren regelmäßigen gemeinsamen Gottesdiensten aufnehmen und zum Thema machen. Im täglichen Miteinander erleben unsere Kinder die Vielfalt der Kulturen und Religionen und werden darin unterstützt, ihren Weg und ihre Identität zu finden. Die gemeinsamen Gottesdienste finden mit unserem Pfarrer in den Räumlichkeiten der Kita statt. Darüber hinaus nehmen wir aktiv am Gemeindeleben teil, indem wir auch dort Gottesdienste oder Aktionen mitgestalten.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“  
(Art 1 (1) GG)

„Es ist normal verschieden zu sein. Es gibt keine Norm für das Menschsein.“  
(Richard von Weizsäcker 1993)

In unserer Tageseinrichtung treffen sich viele Kinder, Eltern und Familien. Alle sind anders, alle sind besonders. Wir betrachten diese Diversität als Bereicherung und Vielfalt und sehen unsere Aufgabe darin ein tolerantes, bereicherndes Miteinander zu ermöglichen. Wir laden Kinder und ihre Familien ein, sich kennen zu lernen und offen sowie neugierig dieser inklusiven Vielfalt zu begegnen. Sich gegenseitig wahrzunehmen, zu achten und zu respektieren. Unser Miteinander zeichnet sich durch gegenseitige Wertschätzung und Annahme aus. Den Kindern werden Möglichkeiten geschaffen Erfahrungen mit Menschen zu machen, die z.B. anders aussehen, sich anders verhalten oder andere Dinge können als sie selbst. Auf dieser Basis haben die Kinder die Möglichkeit, Empathie zu entwickeln und werden zum Überdenken von Vorurteilen, Einseitigkeiten oder Diskriminierung angeregt. Im Rahmen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung möchten wir Unterschiede berücksichtigen und thematisieren, ohne Kinder und ihre Familien zu stigmatisieren.

### Gruppenformen / Altersmischung

In unserem Familienzentrum können aktuell bis zu 104 Kinder im Alter von 4 Monaten bis hin zum Schuleintrittsalter betreut werden. Wir arbeiten auf der Grundlage von kleinen Altersmischungen (Kinder von 2 - 6 Jahren) und großen Altersmischungen (0,4 bis 6 Jahren). Hinsichtlich der großen Altersmischung von 4 Monaten bis zum Schuleintritt haben wir insgesamt drei Gruppen, die nach dem Vorbild einer Familiengruppe geleitet werden. Hier lernen die Jüngeren von den Älteren und die Älteren von den Jüngeren. Insgesamt erleben wir das Lernen der Kinder von- und untereinander als sehr förderlich und bereichernd für die Kinder aller Altersstufen. Die Kinder bleiben bei uns in ihrem vertrauten Verband mit ihren Freunden und Bezugspersonen bis es Zeit wird für die Schule.

### Lage

Unsere Einrichtung liegt im hoch verdichteten Stadtteil Neuss- Furth. Trotz der Nähe zur Innenstadt verfügt der Sozialraum über großzügige Grünflächen, wie den Stadtwald und das „Jröne Meerke“, eine Grünanlage mit einem alten Baggersee im Zentrum. Abgelegen von der Hauptstraße liegt die Kita in einem ruhigen Wohnviertel. Im Quartier gibt es viele öffentliche Spiel- und Bolzplätze.

Die Wohnraumangebote spiegeln die gesellschaftliche Bandbreite in unserem Stadtteil wieder. Eine enge Bebauung, kleine Gärten, vielfach Mietwohnungen (öffentlich geförderter Wohnraum) ohne Gartenfläche im Gegensatz zu alteingesessenen Einfamilien- oder kleinen Mehrfamilienhäusern und Neubaugebieten wechseln sich ab. Insgesamt gibt es wenig freien Wohnraum. Alle für den täglichen Bedarf notwendigen Dienstleistungen sind fußläufig rund um die Einrichtung erreichbar. Zwei Mal in der Woche findet am Berliner Platz ein Markt statt, auf dem regionale Betriebe ihre Waren anbieten. Es gibt mehrere Supermärkte (Netto, Edeka, Aldi, sowie mehrere türkische Märkte). Außerdem gibt es mehrere Bäcker, einige Kioske, mehrere Friseure, ein Drogeriemarkt, eine Eisdiele, sowie Pizzerien und Imbisse. Die Einwohner haben also die Möglichkeit, täglich an frische Lebensmittel zu gelangen, aber auch das Angebot an Fast- Food zu nutzen.

Die Struktur der öffentlichen Verkehrsmittel im Sozialraum des Familienzentrums ist sehr gut entwickelt. Es fahren regelmäßig Buslinien, unter anderem Richtung Stadtmitte, womit eine hervorragende Anbindung an den Neusser Hauptbahnhof, Kaarst und weitere Neusser Stadtteile gewährleistet wird.

Viele Angebote für Kinder und Jugendliche gibt es schon lange oder sind in den letzten Jahren im Stadtteil entstanden. Fußläufig erreichbar gibt es die evangelische Reformationskirche, welche ein Jugendzentrum in anliegenden Räumen anbietet, sowie die katholische Kirche Christ- König. Weitere Angebote für Kinder und Jugendliche finden sich zum Beispiel im nahe gelegenen Geschwister- Scholl- Haus/ Jugendheim, im Jugendclub auf der Vogelsangstraße und im Jugendzentrum der Ev. Versöhnungskirche. Die nächsten Sportvereine sind der SVG Weißenberg (Neusser Weyhe) und der PSV Neuss (Sportanlage am Neusser Stadtwald). Die TG Neuss (Sitz Innenstadt Neuss) bietet seit 1848 Sportangebote im Neusser Norden an. Mittlerweile haben sich auch eine Kinder- Karate- Schule und ein Taek- won- Do- Club angesiedelt. Turngruppen für Mutter- Kind- Turnen werden in der Turnhalle der Burgunder- Grundschule angeboten. Die nächste Tanzschule für Kinder und Erwachsene liegt in der Neusser Innenstadt und die nächste Musikschule findet man auf der Furth, sowie in der Innenstadt am Romaneum. Eine Schule für Bewegung und Tanz wird für die Kinder an der nahe gelegenen Further Straße angeboten.

Ganztagschulen im Sozialraum des Familienzentrums sind sowohl Grundschulen (zum Beispiel „Die Brücke“, Burgunderschule, Leoschule) als auch weiterführende Schulen. Auch eine Förderschule (am Nordpark) ist in der Nähe der Einrichtung zu

finden. In der Nordstadt sind aktuell 20 Tageseinrichtungen für Kinder in Betrieb. Weitere sind in Planung. Einige der Tageseinrichtungen haben sich zu Familienzentren qualifiziert und bieten Angebote für das Quartier an. Darüber hinaus stehen den Eltern mehrere Großtagespflegestellen (zum Bsp. „Neusser Spatzennest“ auf der Adolfstraße und „KleKs“ auf der Schlesienstraße) zur Verfügung.

Vielfältige, interkulturelle Angebote und Aktionen und gute gemeinschaftliche Netzwerke und Sozialstrukturen sind im Neusser Norden zu vermerken. Ein engagierter Stadtteilkümmerer ist Ansprechpartner mit regelmäßigen Sprechstunden im Stadtteil und Kontakten in unser Familienzentrum. Die Kirchengemeinden bieten neben Seelsorge und Beratung auch viele interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten (Gemeindefeste, etc.). Das sozialraumorientierte Stadtteilzentrum der AWO im Furth Hof bietet Familien, Kindern und Jugendlichen verschiedene Aktivitäten an. Ein Stadtteil- Café rundet das Angebot ab. Ein neu eingerichteter Lotsenpunkt in den Räumen der Diakonie Rhein- Kreis- Neuss auf der Venloer Straße ist als Anlaufpunkt für Senioren gedacht.

Die Einwohneranzahl im Stadtteil schwankt nur geringfügig, ebenso wie das Niveau der verschiedenen Altersgruppen. Dabei ist zu beobachten, dass der Anteil der Altersgruppe „65-80 Jahre“ durchgehend fällt, die Altersgruppe „0-3 Jahre“ dagegen aktuell steigt.

Im Bereich Furth-Mitte liegt der Anteil der Niedrigverdiener und Leistungsempfänger nach SGB II/ SGB im durchschnittlichen Bereich, wobei sich nach der Covid- Pandemie die berufliche und finanzielle Situation vieler Familien sehr verändert hat.

Im Sozialraum der Einrichtung gibt es einen hohen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund, der in den letzten Jahren leicht steigt. Unser Familienzentrum besuchen Kinder und Familien von bis zu 32 verschiedenen Nationalitäten, die sich bunt untereinander in vielen Bereichen des Stadtteiles mischen. Dadurch besuchen Menschen mit unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten unser Familienzentrum. Schwerpunkte liegen im christlichen Bereich (evangelische und katholische Konfession) wie auch im islamischen Bereich. Immer mehr Familien gehören auch keiner Religionsgemeinschaft an.

Die Haushalts- und Familienformen im Stadtteil sind gemischt. Es gibt „klassische“ Familienkonstellationen, sowie Alleinerziehende und Patchworkfamilien. Viele Familien haben mehrere Kinder.

Im Quartier liegt der Anteil der „Hilfen zur Erziehung und Hilfeplan“, im Vergleich mit dem gesamten Stadtgebiet, im erhöhten Bereich. Allgemein profitiert die Gemeinschaft und das Quartier sehr durch ihre kulturelle Mischung- im Familienzentrum sowie im ganzen Stadtteil.

### Unsere Räumlichkeiten

In unserer Kindertagesstätte beherbergen wir 6 Gruppen über zwei Etagen. Die Räume und Flurbereiche sind hell und großzügig zum Spielen und Toben konzipiert. Unsere Einrichtung ist nach inklusiven Standards gebaut.

Jede Gruppe verfügt neben einem Gruppenraum auch noch über jeweils zwei Nebenräume. Alle Räume stehen den Kindern jederzeit zum Spielen zur Verfügung. Die Funktionen der Räume sind den aktuellen und individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Teilweise gibt es Kinderateliers, Bauräume, Werkbereiche oder auch Nebenräume mit mobilen oder festinstallierten Bewegungselementen. Als Besonderheit kann man unseren Snoezelenraum hervorheben, der 2019 eingeweiht wurde. Hier gibt es besondere Elemente, die zum Wahrnehmen, zur Ruhe und Entspannung einladen. Während der Mittagszeit verwandelt sich jeweils ein Nebenraum zum Schlaf- oder Ruheraum für die Kinder. Jede Gruppe ist dafür mit mobilen, gemütlichen Schlafnestern oder eingebauten Ruhebereichen ausgestattet. Die Ruhebereiche stehen den Kindern je nach Schlafbedürfnis zur Verfügung. In einigen Räumen regen Kletter- und Spieleinbauten die Kinder aller Altersgruppen zum Forschen, Entdecken und Bewegen an. Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Küchenbereich. Hier kann mit den Kindern zusammen gekocht und gebacken werden kann.

Unser Bewegungsraum lädt mit Kletterwand, Schaukelelementen und einem Angebot umfassender Bewegungsmaterialien zum Spielen, Toben, Bewegen und Wahrnehmen ein. Eine Faltwand verwandelt die Halle in einen großzügigen Mehrzweckraum, der für Elternabende, Versammlungen oder Aktionen des Familienzentrums genutzt wird. Wie beschrieben bieten die großzügigen Flurbereiche im Erd- und Obergeschoss allen Kindern viel zusätzlichen Spielraum, der vielfältig und fantasievoll genutzt wird. Im Erdgeschoss befindet sich unser Eltern- Café, welches täglich zum Verweilen, Pausieren und Plaudern einlädt. Ein Personalraum mit Kinderbücherei, der auch für viele Angebote unseres Familienzentrums zur Verfügung steht, zwei Küchen sowie ein Kinderwagenraum vervollständigen das Raumangebot.

Unser großzügiges Außengelände umschließt das Kita - Gebäude. Spiel- und Klettermöglichkeiten für unsere verschiedenen Altersgruppen laden zum abenteuerlichen Entdecken und Bewegen ein. Klettergerüste, Spielhäuser, verschiedene Schaukeln, eine Wasserbaustelle sowie ein umfassendes Angebot an Fahrzeugen wie Dreiräder, Roller oder Rutschautos und anderem Sandspielmaterialien animieren zum fantasievollen Spiel. Zusätzlich zu dem teilweise alten Baum- und Buschbestand regen Kinderhochbeete und ein Kartoffelacker zum Gestalten, Pflegen und Ernten an. Ein besonderes Highlight ist unser eigener Fußballplatz, wo Klein und Groß- Mädchen und Jungen bei Wind und Wetter mit dem Ball aktiv werden können.

### Unser Team

Unser pädagogisches Team setzt sich aus Vollzeit- und Teilzeitmitarbeitenden der verschiedensten pädagogischen Ausbildungen zusammen.

Darunter fallen:

- Staatl. Anerkannte Erzieher:innen,
- Heilpädagog:innen
- Sozialpädagog:innen
- Auszubildende
- FSJ'ler:innen

Die Anzahl unserer pädagogischen Mitarbeitenden orientiert sich an den Personalvereinbarungen des Kinderbildungsgesetzes NRW. Die Leitung ist von der Gruppenarbeit freigestellt.

Das gesamte Zusammenleben in unserer Kita wird durch unsere Küchenkraft, das Reinigungspersonal, unsere Alltagshelferin, unsere Hausmeister und Menschen, die uns, wie unsere Lese- Omas oder Lese- Opas ehrenamtlich unterstützen, mitgetragen und ermöglicht.

Als Ausbildungsstätte unterstützen und begleiten wir Praktikanten im Rahmen von Info-Praktika, während ihrer pädagogischen Fachschulausbildung oder der praxisintegrierten, pädagogischen Ausbildung sowie im Berufsanerkennungsjahr.

## Unsere pädagogische Arbeit

---

Unser Ziel ist es jedes einzelne Kind individuell, ganzheitlich mit seinen Interessen und Stärken zu sehen und unterstützend zu begleiten. Dies beinhaltet auch die eigene Umwelt mit allen Sinnen zu erforschen und zu erleben. Wir verstehen unsere Tageseinrichtung als geschützten Bildungsort, an dem Kinder vielfältige Persönlichkeitserfahrungen machen können sowie soziale und kognitive Kompetenzen entwickeln können. Das bietet ihnen die Möglichkeit stark und selbstbewusst zu werden und so ihre Welt neugierig zu erobern.

Das **Freispiel** bildet den zentralen Punkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Die Kinder verbringen den Hauptteil ihres Tages mit freiem Spiel. Sie sind geborene Forscher, Entdecker und Konstrukteure. Sie sind neugierig, wissensdurstig und begeisterungsfähig. Sie machen sich im Spiel ein Bild von der Welt und erschließen sich diese aktiv. Die Kinder lernen über das eigene Tun und entwickeln so Selbstwirksamkeit. Sie nehmen ihre Bildung selbsttätig in die Hand. Wir als Erwachsene begleiten und unterstützen sie dabei. Somit ist das Spiel die Basis kindlicher Entwicklung. Die Kinder erleben im Freispiel und täglichen sozialen Miteinander die Vielfältigkeit von Menschen. Diese Erfahrungen sind für die sozial – emotionale Entwicklung der Kinder elementar. Beobachtungen im Freispiel und im Gruppengeschehen sind die Grundlage dafür, dass wir in Abstimmung mit den Kindern durch neue Raum-, Material- oder Spielimpulse eine immer wieder motivierende vorbereitete Umgebung gestalten und anbieten. Diese vorbereitete Umgebung bietet Impulse für alle Entwicklungs- und Altersstufen. Während des Freispiels bieten wir den Kindern vielfach die Möglichkeit durch Ausprobieren und Erforschen ganzheitlich ihre Umwelt zu erfahren und zu lernen. Unsere Kinder werden hier aktiv mit ihren Ideen und ihrem Tun in die Gestaltung einbezogen. Deutlich wird dies unter anderem durch die Gestaltung der schon beschriebenen Räumlichkeiten, die immer wieder den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden können. So findet sich mal in der einen Gruppe ein Themenbereich zum Projekt „Dinos“, in der anderen Gruppe etabliert sich gerade das Funktionsspiel und findet Raum in einer Matschcke. Auch der Alltag und die Lebenswelt der Kinder wird in die Raum- und Projektgestaltung mit einbezogen. Die Helden der Kinder (Paw Patrol, Ninjago oder Prinzessin Lillifee) finden ebenso Einzug wie jahreszeitlich bedingte Lerninhalte. Wir verstehen uns als pädagogische Fachkräfte insbesondere als Impulsgeber in den verschiedenen Bildungsbereichen.

## Unsere Kinder entscheiden mit – Partizipation & Beschwerde

Partizipation heißt:

„Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“.

(Richard Schröder 1995)

Kinder haben ein Recht an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen ernsthafte Einflussnahme zuzugestehen. Wir beteiligen die Kinder auf unterschiedlichste Weise so, dass sie Mit- und Selbstbestimmung erleben, ihre Meinung sagen können und diese geachtet wird. Durch Kommunikation und demokratische Abstimmungen wird Partizipation bei uns möglich.

Möglichkeiten, bei denen sich die Kinder beteiligen können:

- Kinderkonferenz (noch im Aufbau)
- Gesprächskreise
- Abstimmungen
- Teilnahme an Planungen und Gestaltung von Gruppenfesten
- Mitgestaltung der Gruppen- und Kitaräume oder des Außengeländes
- Art der Präsentation eigener Werke
- Gestaltung der Größe des eigenen Aktionsradius
- Gestaltung des eigenen „Kita-Buches“
- usw.

Zusätzlich zu diesen institutionalisierten Angeboten findet Partizipation für uns grundsätzlich in fast allen Alltagssituationen statt. Die Kinder werden nach ihrer Meinung gefragt und haben auch die Möglichkeit sich durch verschiedene Kommunikationswege zu äußern. Wir achten bei Kindern, die sich (noch) nicht äußern (können) sensibel auf non- verbale Äußerungen von Beschwerden. Konflikte oder Störungen sind für uns kein Problem, sondern ein berechtigter Ausdruck eigener Meinungen und Emotionen. Hier begleiten wir die Kinder und schaffen so eine Kultur der Offenheit, auch in schwierigen Situationen. Die Kinder fühlen sich so in ihrem Denken und Sein angenommen und wertgeschätzt. Unsere Kinder entscheiden über

möglichst viele Bereiche ihrer persönlichen Belange und ihres Alltages in der Kita mit (siehe auch vorab). Sie entscheiden zum Beispiel auch von welcher Bezugsperson sie gewickelt werden möchten. Grundlegend haben sie immer die Entscheidung, was oder mit wem sie spielen möchten, was oder wieviel sie von ihrem Frühstück oder Mittagessen zu sich nehmen möchten, ob sie an Angeboten teilnehmen möchten, etc. Grenzen ihrer Entscheidungsmöglichkeiten finden sich dort, wo sie sich selber oder anderen Kindern Schaden zufügen könnten.

Durch unsere Wertschätzung, unseren Respekt und unserer Akzeptanz gegenüber den Meinungen und Entscheidungen der Kinder werden wir dem gesetzlichen Schutzauftrag gegenüber unseren Kindern gerecht. Die Kinder haben ein Recht auf Achtung ihrer persönlichen Bedürfnisse und Grenzen und Anspruch auf Hilfe bei jeglicher Form von Machtmissbrauch. Durch unsere annehmende und wertschätzende Haltung gegenüber den Wünschen, Meinungen und Entscheidungen der Kinder sowie durch unser institutionalisiertes Beschwerdemanagement haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, auch unangenehme Dinge anzusprechen. Weitere Informationen finden Sie unter „Mein Körper gehört mit“ und unter „Unser Kinderschutzkonzept“.

## Inklusion

Unser christliches Menschenbild setzt voraus, dass wir alle Menschen, unabhängig ihres Alters, ihrer Herkunft, ihrer Muttersprache, ihrer Hautfarbe, ihres Förderbedarfes etc., als einzigartige Geschöpfe Gottes sehen. Wir nehmen jeden Menschen so, wie er ist. Wir respektieren und akzeptieren sie, wir unterstützen und begleiten, wir fördern und beschützen jeden Einzelnen. Bei uns ist kein Platz für Vorurteile, Stereotypisierungen, Diskriminierungen und Rassismus. Wir bilden eine Gemeinschaft, in der wir für einander da sind und uns gegenseitig unterstützen.

Dies bedeutet für uns, dass in unserer Kita Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam in unseren gemischten Gruppen am Tagesgeschehen teilhaben und individuell gefördert werden. Wir sehen Inklusion als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe- alle Menschen sollen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Bildung, eventuellen Behinderungen oder Merkmalen. Eine der Aufgaben unseres Teams ist es somit ein Umfeld zu schaffen, in dem sich jeder Mensch zugehörig fühlen kann und sich niemand ausgegrenzt fühlt.

Wir verstehen die Unterschiedlichkeit von Menschen als Vielfalt und Bereicherung, frei nach dem Motto:

„Viele verschiedene Blumen ergeben einen Strauß!“

Weitere Informationen finden Sie in unserem Inklusionskonzept.

### Interkulturelles Konzept

In unserer Tageseinrichtung für Kinder „Kappeswiese“ treffen sich viele Kinder, Eltern und Familien, die von unterschiedlichen Kulturen geprägt sind. Wir betrachten dies als Bereicherung und Vielfalt und sehen unsere Aufgabe darin, ein Zusammentreffen der Kulturen und ein friedvolles, bereicherndes Miteinander zu ermöglichen. Wir laden Kinder und ihre Familien ein, verschiedene Kulturen kennen zu lernen und offen und neugierig dieser Vielfalt zu begegnen. Sich gegenseitig wahrzunehmen, zu achten und zu respektieren und wertzuschätzen. In unserer Tageseinrichtung bieten wir niedrigschwellige Angebote und Möglichkeiten an, um ins Gespräch zu kommen und Kontakte aufzubauen. Wir versuchen so, Raum für einen toleranten und akzeptierenden Umgang untereinander und miteinander zu bieten. Hier sind u.a. unser multikulturelles Buffet zu Karneval (Familien feiern mittags mit), die interkulturellen Frühstücke, das offene Elterncafe oder auch unsere interkulturellen Eltern - Treffs zu nennen. Wir, als pädagogisches Fachpersonal bieten auch durch unsere eigene Offenheit und unser Interesse die Möglichkeit zu einem interkulturellen Dialog und gemeinsamen interkulturellen Lernen. Alle unsere Kinder finden auf der Grundlage unseres christlichen Menschenbildes Anerkennung und Wertschätzung als Individuum und als Teil ihrer Familie. Sie werden darin unterstützt, Wissen über ihren eigenen Hintergrund zu erlangen und so die eigene Identität weiter zu entwickeln. Den Kindern werden Möglichkeiten geschaffen, Erfahrungen mit Menschen zu machen, die z. B. anders aussehen oder sich anders verhalten als sie selbst. Auf dieser Basis können die Kinder Empathie entwickeln und werden zum Überdenken von Vorurteilen, Einseitigkeiten oder Diskriminierungen angeregt. Im Rahmen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung möchten wir Unterschiede berücksichtigen und thematisieren, ohne Kinder und ihre Familien zu stigmatisieren.

Kinder lernen ganzheitlich im Spiel und gemeinsamen Leben mit anderen Kindern. Sie gehen ohne Vorbehalte aufeinander zu und lernen von- und miteinander. „Alle Kinder sind gleich – jedes Kind ist besonders“. Jedes Kind bringt etwas von sich mit in die Interaktion ein und lernt etwas von seinem Gegenüber. Im Rahmen unserer interkulturellen Arbeit gehört es ebenso mit dazu, dass die Muttersprache der Kinder wertgeschätzt wird. So erleben unsere Kinder im täglichen Miteinander die Vielfalt der Kulturen und werden darin unterstützt, ihren Weg und ihre Identität zu finden. Wichtig erscheint es uns hier, die Kinder und Familien im Alltag darin zu unterstützen, eine Balance für ihr Leben in einer multikulturellen Gesellschaft und ihrer neuen Heimat zu finden. Ihnen zuzuhören und Ihnen zu helfen, sich unserem Bildungssystem Kita zurechtzufinden.

Als Familienzentrum vernetzen wir uns mit verschiedenen interkulturellen Diensten, wie der Migrantenberatung der Diakonie Neuss, dem Integrationsbüro der Stadt Neuss und dem Stadtteilkümmerer unserer Nordstadt. So können wir Eltern niedrigschwellig informieren, Unterstützung vermitteln oder auch auf Wunsch begleiten.

### Unsere Eingewöhnung

Die Basis unserer pädagogischen Arbeit ist die Eingewöhnung. Sie erfolgt in enger Kooperation mit den Eltern und der zuständigen, pädagogischen Bezugspersonen der Tageseinrichtung. Unsere sanfte Eingewöhnung orientiert sich am „Berliner Modell“, um den Kindern und auch den Eltern eine stressfreie Trennung von einander zu ermöglichen.

Die Eingewöhnung beginnt nicht erst am ersten Kita- Tag des Kindes, sondern bereits im Voraus bei den Eltern. Bereits bei der Aufnahme wird ein Vertragstermin vereinbart, an dem die Eltern mit ihrem Kind gemeinsam die Kita und die Räumlichkeiten kennen lernen, Informationen zum Tagesablauf und gesamter Kita- Zeit bis zur Einschulung erhalten können. Wir starten gemeinsam mit einem Elternabend für die „neuen“ Eltern, an dem sich die Mitarbeiter:innen und Eltern kennenlernen können und vorab bereits alle Informationen rund um die zukünftige Eingewöhnungszeit ausgetauscht, feste Eingewöhnungstermine vereinbart und alle noch offenen Fragen geklärt werden können. Um das einzelne Kind in seiner Persönlichkeit und Individualität abholen zu können, werden vorab intensive Elterngespräche geführt. Wichtige Informationen wie Vorlie-

ben, Abneigungen, Rituale, Pflege- und Essgewohnheiten des Kindes werden ausgetauscht. Einen „Infobogen über das Kind zur Eingewöhnung“ erhalten die Eltern am Elternabend und bringen diesen dann mit Start in die Eingewöhnung ausgefüllt mit. Zusätzlich können die Kinder in Begleitung der Eltern mindestens einen Schnuppernachmittag in ihrer zukünftigen Gruppe verbringen.

Ab August geht es dann auch schon los. Die Eingewöhnung gliedert sich in allen Altersstufen in drei Phasen.

In der **Grundphase** lernen sich die Kinder, Erzieher:innen und Eltern kennen. Es finden noch keine Trennungsversuche statt. Während der Grundphase bleibt das begleitende Elternteil als sicherer Hafen im Raum anwesend, verhält sich dabei möglichst passiv, damit das Kind alleine die neue Umgebung erkunden kann. Diese Phase dauert in der Regel zwischen 3- 5 Tagen an. Löst sich das Kind bereits von seiner Bezugsperson und nimmt sein Umfeld selbst aktiv wahr, kann ein erster, kurzer Trennungsversuch in der zweiten Phase, der **Stabilisierungsphase**, starten. Diese Trennungsversuche sind zu Beginn nur kurz und steigern sich individuell, je nach Verfassung und Reaktion des Kindes. Jede neue Situation kann, falls es für die emotionale Sicherheit des Kindes erforderlich ist, zuerst mit einem vertrauten Elternteil durchlebt werden. Es ist wichtig, dass das erste Wickeln oder auch das erste Mittagessen mit dem sicheren Elternhafen erlebt wird. In der Stabilisierungsphase werden die Zeiten der Trennung immer länger, bis die Kinder bis zu den gewünschten Betreuungszeiten bleiben können. Daran schließt sich als Letztes die **Schlussphase** an. Die Kinder finden hier Sicherheit und Stabilität im Tagesablauf. Es wurde eine tragfähige Beziehung mit der pädagogischen Fachkraft gebildet. Dies ist das Merkmal dafür, ob der Prozess der Eingewöhnung erfolgreich verlaufen ist.

Je stressfreier und sanfter die Eingewöhnung für das Kind ist, umso gestärkter und freudiger erleben die Kinder ihre Kita- Zeit. Sie können so eine sichere Bindung zu ihren neuen Bezugspersonen aufbauen und auf dieser Basis ihre Welt entdecken und sich zu einer autonomen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln. Diese Bindung gegenseitig aufzubauen, erfordert Zeit. Die Eingewöhnung kann 4- 8 Wochen oder, je nach Kind, auch länger oder kürzer dauern. Die Eltern sollten sich und ihrem Kind diese Zeit geben und diese vor Beginn des ersten Kitajahres mit einplanen. Auch nach einem erfolgreichen Beziehungsaufbau gibt es oft lange noch den Trennungsschmerz am Morgen, verbunden mit zahlreichen Tränen. Die Kinder werden dann so lange von ihrer Bezugsperson der Kita begleitet, wie es nötig ist. Wir möchten den

Kindern das Gefühl geben, dass wir in der gesamten Bandbreite ihrer Emotionen für sie da sind.

Die Eingewöhnung endet jeweils mit einem Elterngespräch.

Die intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist auch nach der Eingewöhnung des Kindes eine Grundlage des Zusammenlebens und der Entwicklungsunterstützung.

### Ab in die Schule

Ein weiterer Übergang, den wir mit den Kindern und Ihren Eltern gemeinsam gestalten, ist der Übergang in die Schule. Für die Kinder ist dies ein einschneidendes Erlebnis. Vieles haben die Kinder schon von oder über die Schule gehört. Aber wie war das nochmal genau?

Um die Kinder für diesen neuen Lebensabschnitt vorzubereiten, möchten wir vor allem ihre Persönlichkeit und ihr Selbstwertgefühl stärken. Uns als Einrichtung geht es darum, die Kinder zu befähigen, mutig und selbstbewusst und mit Spaß und Neugierde den Übergang in diesen neuen Lebensabschnitt zu meistern. Die Entwicklung einer eigenständigen, selbstbewussten Persönlichkeit und das soziale Miteinander, die Achtung und Wertschätzung des Gegenübers haben einen hohen Stellenwert bei uns. Wir regen die Kinder an, Argumente zu finden und ihre eigene Meinung zu vertreten. Kindern erleben, dass Meinungen unterschiedlich und vielfältig sein können. Gemeinsam entwickeln wir mit den Kindern Strategien und Ideen, um Konflikte zu lösen und so bilden die Kinder die Fähigkeit, sich im alltäglichen Miteinander zu orientieren. Unsere Vorbildrolle als Mensch und Pädagoge im Alltag legt dafür die Grundlage. Wir versuchen, den Kindern diese Verhaltensweisen vorzuleben.

Die ganzheitliche Entwicklung des Kindes zu einer schulfähigen Persönlichkeit geschieht von Geburt an. Wir begleiten jedes Kind während der gesamten Kita- Zeit in seiner sozial- emotionalen, körperlichen und kognitiven Entwicklung und unterstützen speziell im letzten Jahr den Übergang in die neue Herausforderung- in die Schule. In der Gruppe der angehenden Schulkinder werden die Projektthemen mit den Kindern gemeinsam abgestimmt und erarbeitet. Die Ideen und Wünsche der Kinder werden jährlich individuell zusammengetragen. Sie lernen Ihre Umwelt durch verschiedene Ausflüge (z.B. zur Feuerwehr, Besuch der Grundschule und OGS) kennen. Verkehrserziehung und ein sicherer Schulweg sind weitere Schwerpunkte in unserer Schulgruppe. Die Kinder können sich schon früh durch die Unterstützung der Kita und den

Einbezug der Eltern entsprechend ihrem Entwicklungsstandes sicher im Straßenverkehr bewegen.

Wir stärken ihr Interesse an Büchern, Literatur und Medien, indem wir unter anderem regelmäßig in Kleingruppen die Stadtbücherei besuchen.

Viele unserer angehenden Schulkinder übernehmen Patenschaften für die neuen Kinder. In den ersten Wochen helfen sie den Jüngeren sich in der Gruppe und im Kitaalltag zu orientieren. Sie helfen z.B. beim Umziehen, wenn wir raus gehen und übernehmen so altersgerecht ein Stück Verantwortung. Auch jüngere Kinder, die dies gerne möchten und sich der Verantwortung gewachsen fühlen, übernehmen gerne einmal eine Patenschaft.

Das Highlight zum Ende des letzten Kitajahres bildet unsere gemeinsame Übernachtungsaktion in der Kita mit Nachtwanderung, Wunsch- Abendessen, Kinder- Disco oder andere von den Kindern gewählten Aktivitäten. Und natürlich ebenso unser Abschiedsfest mit unseren Schulkindern und ihren Familien, an dem sie offiziell mit einem Schulkind- Orden und dem legendären „Rauswurf“ aus ihrer Kindergartenzeit verabschiedet werden.

### Unterstützende Begleitung der Eltern auf diesem Weg

Als Familienzentrum verstehen wir es als unsere Aufgabe, die Eltern während ihrer Zeit in der Kita und beim Übergang ihrer Kinder in die Grundschule bestmöglich zu unterstützen. Wir bieten intensive Gesprächsmöglichkeiten zu dem Entwicklungsstand der Kinder an. Bei Gesprächen mit der jeweiligen Grundschule können wir auf Wunsch unterstützen. Es finden jährliche Elternabende zum Thema Schulfähigkeit in unserer Kita statt oder werden in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationsschulen ermöglicht. Begleitend besucht ebenso jährlich die Verkehrspolizei die Kita, informiert zum Thema „Sicherer Schulweg“ und berät die Eltern persönlich.

## Elternpartnerschaft

---

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns die zentrale Säule für eine gelingende Begleitung der Kinder in unserer Einrichtung. Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind, die Herkunftsfamilie der erste grundlegende Bildungsort. Die Eltern kennen ihr Kind am besten und vor allem in allen Lebenslagen. Mit diesem

Expertenwissen ausgestattet, bringen die Eltern ihr Kind zu uns in die Kita. Im wertschätzenden Dialog auf Augenhöhe lernen wir die Eltern, ihr Kind und damit auch ein Stück ihrer Familie kennen. Dies erfordert viel Vertrauen und Offenheit auf beiden Seiten.

Indem wir unsere Arbeit offen und transparent darlegen, möchten wir den Eltern die Möglichkeit geben, Vertrauen zu fassen und sich mit Ihrem Kind aufgehoben und begleitet zu fühlen.

Möglichkeiten der vertrauensvollen Kommunikation und des Austausches finden bei uns in vielen Situationen statt:

- Tür- und Angelgespräche
- regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Gespräche aus aktuellem Anlass – zeitnah, wenn Bedarf besteht
- Aushänge/ Isy
- Elternnachmittage/ Elternabende
- Interkulturelle Abende
- Eltern-Café
- Feste und Feiern
- ...

Eltern sind in unserem Familienzentrum jederzeit willkommen und wertgeschätzt. Sie sind u.a. zu den Geburtstagen ihrer Kinder oder zum Hospitieren im Gruppenalltag herzlich eingeladen. Sie können bei Festen und Aktionen der Kita aktiv mitwirken und mitgestalten. Den Kitaalltag gestalten wir transparent, indem wir auf Informationen und Abläufe zeitnah durch Aushänge, Elternbriefe, Programmhefte und persönliche Ansprache aufmerksam machen. Auch finden durch unser datengeschütztes Kommunikationsmedium „Isy-App“ Eltern schnell und unkompliziert überall und jederzeit wichtige und interessante Informationen über unsere Arbeit, Aktionen, Veranstaltungen oder Angebote unserer Kooperationspartner.

Die Meinungen, Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Eltern sind uns wichtig. Sie werden, soweit dies möglich ist, im Alltag aufgegriffen und berücksichtigt. Dazu haben die Eltern neben der alltäglichen Kommunikation die Möglichkeit in unseren jährlichen Abfragebögen, Wünsche und Interessen zu Aktionen, Kurse, thematische Elternabende, etc. oder betreffend der Öffnungszeiten/ ihrem Betreuungsbedarf mitzuteilen. Wir sehen Feedback und Kritik als gemeinsame Chance, Beziehungen zu stärken. So ist uns

die positive und negative Rückmeldung unserer Elternschaft wichtig. Dazu können die Eltern uns gerne, am besten zeitnah, ansprechen oder unseren Beschwerdekasten nutzen. Auch bieten wir die Möglichkeit zur Rückmeldung nach verschiedenen Aktionen (zum Beispiel Besuch des Fotografen oder Feste). Die Eltern können ihre Meinung dazu auf einem Aushang notieren oder natürlich auch persönlich mitteilen. Ihr Feedback fließt in die weiteren Planungen und Aktionen unserer Kita ein.

### Mitwirkungsgremien

Die Elternmitwirkung findet, entsprechend dem KiBiZ, in verschiedenen Gremien statt. Einmal im Jahr wird der Elternbeirat im Rahmen einer Elternvollversammlung im September gewählt. Der Elternbeirat hat beratende und unterstützende Funktion. Er bildet die Brücke zwischen der Elternschaft und der Kindertageseinrichtung und ist für beide Seiten Ansprechpartner. In enger Zusammenarbeit planen und gestalten Kita und Elternbeirat Feste und Aktionen der Tageseinrichtung, beraten gemeinsam über geplante Schließzeiten, die Umsetzung von Bedarfen von Kindern und Eltern, etc. Der Rat der Tageseinrichtung ist ein weiteres wichtiges Gremium, in dem Elternmitwirkung stattfindet. Der Rat der Tageseinrichtung besteht aus Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirats. In diesem Gremium werden grundlegende Aspekte der Kindertageseinrichtung beraten und entschieden, so dass hier auch eine Beratung und Mitbestimmung durch Eltern möglich ist.

## Die 10 Bildungsbereiche

---

### Wahrnehmung und Bewegung – Psychomotorik

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, der ganz selbstverständlich im Alltag stattfindet. Wir sehen es als einen unserer pädagogischen Schwerpunkte, dem Bewegungsdrang der Kinder Raum zu geben, diesen zu unterstützen und zu begleiten. Das bedeutet, dass wir den Kindern ermöglichen auch in der Gruppe oder auf den Fluren zu rennen oder auf einen Tisch zu klettern, sofern keine gefährliche Situation auftritt. Natürlich finden auch gezielte Angebote zur Bewegungsförderung, in der Turnhalle oder im Außengelände statt. Im Vordergrund steht hier die ganzheitliche Förderung, das Experimentieren mit Bewegung und den eigenen motorischen Fähigkeiten.

Die Bewegung im Raum spielt hier ebenso eine Rolle, wie die Körperwahrnehmung oder die Hand- Augen- Koordination beim Spiel mit Bällen oder Ähnlichem.

Auch in den verschiedenen Zusammenkünften in der Gruppe, wie z.B. beim Morgenkreis findet Bewegung statt. Wir geben den Kindern die Möglichkeit verschiedene Formen der Bewegung auszuprobieren und begleiten sie so in der natürlichsten Form ihres Lernens und ihrer Entwicklung. Wir unterstützen die Kinder darin, ein gesundes Körperbewusstsein zu entwickeln. Die Kinder erfahren ihren Körper, sie nehmen die einzelnen Körperteile wahr (z.B. im Spiegel) und benennen diese. Über verschiedene Wahrnehmungsangebote aus dem taktil- kinästhetischen Bereich (z.B. beim Schaukeln in der Hängematte) erspüren die Kinder sich und ihren ganzen Körper und entwickeln so ihr Körperschema. Bei gezielten und angeleiteten Bewegungsangeboten bieten wir den Kindern immer wieder die Möglichkeit, ihren Körper bewusst zu spüren und animieren sie auch, an die eigenen Grenzen zu gehen: sich so selbst auszuprobieren, sich etwas zuzutrauen. Diese Erfahrungen sind für die Ich- Bildung von enormer Bedeutung. Innerhalb von verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten, vielfältig auch im Alltag, können die Kinder sich immer wieder selbst herausfordern. Die Entwicklung der Eigenwahrnehmung und einer positiven Körperlichkeit wird hierdurch unterstützt.

Zusammenfassend nutzen wir die Methode der Psychomotorik als kindgemäße Entwicklungsunterstützung über Wahrnehmung und Bewegung (Bildung ist Bewegung- auch im Kopf). Diese unterstützt ganzheitlich und greift die Stärken und Interessen der Kinder auf, nicht ihre Schwächen. Angesetzt am Kind bewegt sich die Psychomotorik im spielerischen Kontext und holt das Kind dort ab, wo es steht- in seiner Spiel- und Fantasiewelt.

### Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Das Kind nimmt sich selbst und seine Umwelt durch seine körpereigenen Sinne wahr. Durch seine Bewegungen und seine Handlungen interagiert es mit seiner Umgebung und erkundet sie aktiv. Die Erfahrungen, die dabei durch die Bewegung und die körpereigene Wahrnehmung gewonnen werden, verfestigen sich mit Hilfe der Sprache zu Begrifflichkeiten. Sie müssen tasten, riechen, schmecken, hören oder fühlen können. Je unterschiedlicher die Reize in allen Bereichen sind, desto mehr Verknüpfungen finden im Gehirn statt. Dies wirkt sich positiv auf das Gedächtnis und die Sprachentwicklung aus und verhilft dem Kind zu einem

immer differenzierter werdenden Wortschatz. Somit macht sich das Kind die Welt durch die Sprache zu Eigen und kann ihr selbstbewusst entgegentreten.

Unser Kitaalltag gibt den Kindern die Möglichkeit eigenständig und selbsttätig vielfältige Erfahrungen zu machen. Je mehr ein Kind erlebt, umso umfassender kann es sich bilden. Sprache zieht sich dabei wie ein roter Faden durch jeden Aspekt der täglichen Arbeit in unserem Familienzentrum. Alltagsintegrierte Sprachbildung kann daher jederzeit, mit jedem Kind und an jedem Ort praktiziert werden. Spezielle Materialien, Räumlichkeiten oder festgeschriebene Zeiten werden daher nicht benötigt. Wir schaffen in Alltagssituationen gezielte Sprachanlässe und nutzen so die natürliche Interaktion zur Wortschatzerweiterung und Sprachbildung, zum Beispiel am Frühstückstisch, im Freispiel, beim Wickeln, am Maltisch,... .Da die Entwicklung der Sprache eng verbunden ist mit der Bewegungs- und Wahrnehmungsentwicklung der Kinder, legen wir großen Wert darauf, dass sich unsere Kinder stets bewegen, Dinge anfassen oder auseinander nehmen dürfen. Unsere pädagogischen Fachkräfte nehmen eine sprachförderliche Grundhaltung ein. Dies bedeutet, dass sie sich auf Augenhöhe der Kinder begeben, Blickkontakt und gezielte Interaktion aufnehmen und den Kindern Zeit und Raum geben, um selbst zu ihren eigenen Worten zu finden. Eigene Handlungen und Gedanken sowie die Handlungen des Kindes werden in Worte gefasst und sprachlich begleitet, wie z.B. die Antwort der Fachkraft auf den Satz des Kindes „Bauch voll.“ lauten könnte „Ja, du hast gut gefrühstückt. Dein Bauch ist voll“. Oder das Kind sagt „Ich bin gehüpft“ und die Fachkraft antwortet „Das habe ich gesehen. Du bist hoch gehüpft“. Damit werden die eigenen Handlungen und die Handlungen des Kindes sprachlich begleitet. Dieser Punkt ist besonders effektiv, da er verschiedene Sinne des Kindes gleichzeitig anspricht und so das „Abspeichern“ erleichtert. Wer mit Wasser planscht, es sieht, fühlt und gleichzeitig den Namen und die Eigenschaften hört, der verknüpft sein Wissen leichter und dauerhafter. Je unterschiedlicher die Reize, auch im vestibulären und kinästhetischen Bereich (schaukeln, drehen, etc.), desto mehr Verknüpfungen finden im Gehirn statt. Dies wirkt sich positiv auf das Gedächtnis und die Sprachentwicklung aus.

Alltagsintegrierte Sprachbildung ist eine inklusive Sprachförderung. Die vielfältigen Gründe werden daher in gleicher Weise berücksichtigt. Ein Kind mit deutscher Muttersprache profitiert in gleichem Maße davon wie ein Kind, welches Deutsch als Zweit- oder Drittsprache kennen lernt, ebenso die Kinder, die in spracharmen Verhältnissen aufwachsen oder aber Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf.

Die Erziehungspartnerschaft ist ein wichtiger Baustein der alltagsintegrierten Sprachbildung. Bei umfassenden Entwicklungsgesprächen oder auch den „Tür- und Angelgesprächen“ tauschen wir uns mit den Eltern aus und verdeutlichen das Konzept für unsere Alltagsintegrierte Sprachbildung. Die Eltern können ihr Kind in der Sprachbildung grundlegend unterstützen. Alltagssituationen gibt es zu Hause genug, man muss sie nur sehen, ergreifen und nutzen können. Durch unsere Gespräche stärken wir die Eltern darin. Wir sensibilisieren sie für weniger offensichtliche Möglichkeiten und richten den Blick gezielt auf die Stärken ihres jeweiligen Kindes. So kann alltagsintegrierte Sprachbildung auch im häuslichen Umfeld angewendet werden. Darüber hinaus stehen wir den Eltern gern mit Rat und Tat zur Seite. In dringenden Fällen findet sich immer ein zeitnaher Gesprächstermin. Es ist uns sehr wichtig unseren Kindern Freude an Sprache zu vermitteln, sodass sie eigeninitiiert und spielerisch Interesse an Kommunikation entwickeln und Sprache als Medium entdecken.

Die prozessbegleitende und gezielte Beobachtung und Dokumentation der individuellen sprachlichen Entwicklung durch BASIK sichert die Qualität in der alltagsorientierten Sprachbildung.

### Kreativität- Musisch- ästhetische Bildung

Kinder besitzen von sich heraus eine große, ungezügelter Kreativität. Sie können fantastische Werke erschaffen. Dafür brauchen sie Zeit, Raum, Materialien und die Bereitschaft von uns Erwachsenen, sie bei ihrem Tun und in ihren Ideen zu begleiten und zu unterstützen. Dabei gilt:

„Der Weg ist das Ziel.“  
(Laotse)

Der Prozess des Handelns und der Eigenaktivität ist wichtig, nicht das Ergebnis. Kreativ zu sein bedeutet, etwas Eigenes zu erschaffen. Aus bekannten Dingen etwas Neues erschaffen zu können nach den eigenen Ideen und Vorstellungen. Wir möchten die Kinder ermutigen, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen und in diesem Prozess neue Dinge zu erschaffen, anstatt Vorgefertigtes nachzuahmen oder Massenware zu produzieren. Der Plan eines Kindes, etwas zu gestalten, ist der Weg, an dem wir uns

orientieren. Damit geben wir den Kindern Raum ein eigenes, ästhetisches Empfinden zu entwickeln und gleichzeitig kreativ in einen planerischen Prozess einzusteigen. In unserem Kinderatelier und Kreativbereichen finden die Kinder hier die entsprechenden Materialien und Anregungen zur freien Verfügung. Dies ist ein Erfahrungsprozess, der alle Bereiche der kindlichen Entwicklung mit einbezieht. Vom Bild im Kopf über den Plan einer Handlung, die Umsetzung mit den eigenen, motorischen Fähigkeiten, den zur Verfügung stehenden Materialien bis hin zum fertigen Produkt. Wir als Einrichtung möchten das Kind dazu befähigen, seine Fantasie und Kreativität umzusetzen. Wir geben so wenig Vorlagen wie möglich und lassen dabei dem kindlichen Schaffungsprozess größtmöglichen Raum. Aus diesem Grund bastelt jedes Kind an St. Martin seine eigene Laterne, unabhängig davon, was die Erwachsenen als schön empfinden. Das Kind wird lediglich in seinem Vorhaben unterstützt. So ist gegen Ende des Bastelns jede Laterne ein Unikat und damit individuell, genau wie jedes einzelne Kind. Wir verwenden Alltagsmaterialien und Naturmaterialien. Wir ermutigen die Kinder, zu schaffen, dabei aber nicht zu verschwenden. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen zu vermitteln.

Die Kreativität beschränkt sich natürlich nicht nur auf den künstlerischen, sondern auch auf den musischen Bereich. Musikalische Erfahrungen begleiten die Kinder den Kita-Tag über. Sie haben im freien Spiel Zugang zu einfachen Instrumenten (zum Bsp. Xylophon, Klangstäben, Glocken, etc.) und werden beim Experimentieren mit Musik und Rhythmus von den pädagogischen Fachkräften unterstützt und begleitet. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, beispielsweise bei angeleiteten Angeboten wie der Morgenkreis, zu singen und zu musizieren.

Auch das Rollenspiel oder das darstellende Spiel ist eine kreative, natürliche Ausdrucksform, die wir mit den Kindern gemeinsam ausleben. Es finden sich in den Räumen Rollenspielecken und Materialien, die dazu einladen, kreativ in Interaktion zu treten. Hier spielen die Kinder Dinge aus ihrer Lebensumwelt nach (Mutter, Vater, Kind oder auch beliebte Serien) und setzen sich so mit den unterschiedlichen Rollen, Charakteren, Perspektiven und ihrem Lebensumfeld auseinander. Diese Form des Spiels unterstützt die Entwicklung von Empathie und sozialem Miteinander. Kinder im Kita-Alter befinden sich im Entwicklungsabschnitt der magischen Phase. Alle Vorstellungen der Fantasie fühlen sich für die Kinder real an. Hier begleiten wir die Kinder, indem wir

uns auf ihre Realität einlassen und auf ihrer Vorstellungsebene mit ins Spiel einsteigen. Für die Kinder ist dies ein wichtiges Signal, dass wir sie in ihrer Lebensrealität annehmen und wertschätzen.

### Gesundheit und Ernährung

Gesunde Ernährung ist uns sehr wichtig und die Grundlage für ein gesundes Leben. Wir vermitteln den Kindern, dass auch gesundes Essen Spaß machen kann und spannende Aspekte beinhaltet. Daher pflanzen wir auch mit den Kindern selber an und beobachten den Prozess, wie aus einem Samenkorn eine Pflanze und schließlich eine essbare Frucht wird. Dass man auch beim Einkaufen gesund, lokal und nachhaltig tätig werden kann, gehört zu den Alltagskompetenzen, die wir den Kindern ganz praktisch vermitteln. Gemeinsam mit den Kindern überlegen wir, was wir brauchen, um einmal selbst Brot backen zu können oder ein gesundes, gemeinsames Frühstück zuzubereiten, schreiben eine Einkaufsliste und bereiten dann auch gemeinsam etwas zu. Die Kinder erlernen hier wichtige Alltagskompetenzen, erwerben aber auch das Verständnis für gesundes, selbst gekochtes Essen. Da das Frühstück überwiegend von den Eltern mitgebracht wird, sind wir auch hier immer in Kontakt und unterstützen bei der Auswahl eines gesunden und leckeren Frühstücks für die Kinder. Wir orientieren uns dabei an die allgemein bekannte Ernährungspyramide.

### Mein Körper gehört mir (Sexualpädagogik)

Ebenso ist es uns wichtig im Bereich der Körperlichkeit aktive Präventionsarbeit zu leisten, insbesondere dadurch, dass wir die körperlichen Grenzen der Kinder wahren. Ein wichtiger Teil ist die Entwicklung der kindlichen Sexualität. Kinder erforschen ihren Körper und lernen sich so sehr gut kennen. Sie lernen, was sich schön anfühlt und was sie nicht so gerne mögen und wo sie eine Grenze im körperlichen Kontakt wünschen. Auch die Grenzen anderer Kinder werden aufgezeigt und müssen entsprechend respektiert werden. Indem wir den Kindern einen geschützten Raum geben, ihre Körperlichkeit zu erforschen, sie im Umgang mit körperlichen Grenzen unterstützen und ihre Äußerungen und Meinungen („Nein“) achten und wertschätzen, leisten wir einen wichtigen Teil zur Prävention vor Übergriffen. Wir achten im alltäglichen Miteinander auf die Gedanken, Ideen und Meinungen der Kinder und respektieren diese. Die Kinder entscheiden, ob und welche Laterne sie zum Beispiel basteln wollen. Entscheidet sich ein Kind nicht am Morgenkreis teil zu nehmen, akzeptieren wir diese

Entscheidung. „Nein heißt nein“ – die Achtung, die Wertschätzung und der Respekt vor dem geäußerten Willen eines Kindes in alltäglichen Situationen stärkt das Kind in seiner Selbstwirksamkeit, seinem Selbstbewusstsein und gegenüber eventuellen Übergriffen.

### Mathematisch-/ naturwissenschaftliche Bildung

Dieser Bildungsbereich umfasst mehr als das, was wir Erwachsene von der Schule über Mathematik noch wissen. Das natürliche Interesse von Kindern an Sinnzusammenhängen steht im Mittelpunkt dieses forschenden Bildungsbereiches.

Kinder lernen und verstehen Mengen und Zahlen in vielen verschiedenen, spielerischen Sinnzusammenhängen. Unterstützung bei alltäglichen Aufgaben wie beim Tisch decken, die unterschiedliche Größe von Bechern und Gläsern beim Eingießen testen, das Abzählen der Kinder im Kreis und vieles mehr. Auch die dreidimensionale Raumerfassung spielt für das mathematische Verständnis eine wichtige Rolle. Dies wird durch viele Bewegungsmöglichkeiten zur Raumerfahrung im Alltag umgesetzt. Denn:

„Bildung ist Bewegung - auch im Kopf“

Auch naturwissenschaftliche Phänomene lassen sich wunderbar im kindlichen Alltag spielerisch untersuchen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit jeden Tag als Forscher:in unterwegs zu sein und sich so unterschiedliche Sinnzusammenhänge zu erschließen. In Form von Projekten oder Aktionen zu verschiedenen Themen (zum Beispiel „Experimentierlabor“, „Wasser und Eis“, „Alles was rund ist“, etc.) findet dies auch in gezielter Form statt. Der Radius erweitert sich auch durch Ausflüge ins Museum oder Spaziergänge in der näheren Umgebung, bei denen Kinder beispielsweise den jahreszeitlichen Wechsel der Pflanzenwelt beobachten können.

### Ökologische Bildung-Naturerfahrung für nachhaltiges Denken

Die Auseinandersetzung mit der Natur mit allen Sinnen ist wesentlicher Bestandteil unseres Kitaalltages. Unser Außengelände ist mit einheimischen Pflanzen, Bäumen, Sträuchern, verschiedenen Bodenbeschaffenheiten (Wiese, Sand, Rindenmulch, Erde) und einer großen Matschanlage sowie einem kleinen Garten ausgestattet, in dem ausgiebige Naturerfahrungen möglich sind. Die Kinder lernen so, durch das aktive

Erleben der Natur, ihre Schönheit wahrzunehmen. Sie entdecken, dass sie ein Teil ihrer Umwelt sind. Daraus entwickelt sich die positive Grundhaltung, die Umwelt als schützenswert zu empfinden und damit Verantwortung für das eigene Handeln und den achtsamen Umgang mit der Natur zu übernehmen.

Wir „bewirtschaften“ mit den Kindern in Kooperation mit der Edeka- Stiftung einen Gemüsegarten (wechselnde Gemüsesorten wie Möhren, Gurken, Mangold, Salat, Radieschen, Zucchini, etc.), ein Erdbeer- und Kräuterbeet und einen kleinen „Kartoffelacker“, in dem die Kinder im Einklang mit den Jahreszeiten säen, anpflanzen, pflegen oder ernten können. Dadurch können sie direkt den Kreislauf des Lebens beobachten. Die Ernte wird in den Gruppen direkt verarbeitet, zum Beispiel als zusätzlicher Salat zum Mittagessen, als Backkartoffel zum Nachmittagssnack oder als kleiner, frisch geernteter Leckerbissen zum Probieren und Naschen.

Die Kinder erleben in jeder Jahreszeit verschiedene Witterungen hautnah und erfahren, wie sich Wärme, Kälte, Nässe und Wind auf sie selbst, aber auch auf Pflanzen und Tiere auswirkt. Bei diesen Erkundungsabenteuern mit vollem Körpereinsatz ist bei uns Matschen und „sich schmutzig machen“ dementsprechend sehr willkommen!

Auch im nah gelegenen Stadtwald kommen wir mit den Kindern beim Erforschen und Entdecken ins Gespräch, beobachten gemeinsam das Ökosystem „Wald“ mit seiner spezifischen Tier- und Pflanzenwelt.

Die Themen Natur und Nachhaltigkeit ist unseren Kindern auch im Gruppenalltag wichtig. So finden sich, aufgrund der hohen Nachfrage der Kinder, in unserer Kita- Bibliothek viele Bücher über Themenbereiche der Tier- und Pflanzenwelt, zu naturwissenschaftlichen Experimenten, Atlanten und Darstellungen der vielfältigen Lebensräume unserer Erde.

Natürlich versuchen wir gemeinsam einen achtsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen zu pflegen und weiter zu geben: Wir schalten das Licht aus, wenn wir es nicht brauchen. Wir schalten elektronische Geräte aus, wenn wir sie nicht benötigen. Wir vermeiden den Einsatz von Batterien. Wir versuchen kein Wasser zu verschwenden. Wir trennen unseren Müll und recyceln ihn zum Teil selbst als „kostenlose“ Bastelmaterialien. Wir greifen bei Einkäufen mit den Kindern die Themenbereiche „Verpackung“, „Bio“, etc. auf und entdecken Vor- und Nachteile, die diese Themen für den Umweltschutz mit sich bringen.

Aus dieser Haltung heraus entstehen bei den Kindern viele Ideen, die wir gerne unterstützen (z.B. eine freiwillige Patenschaft für eine vermüllte Grünfläche zu übernehmen oder Müllsammelaktionen mit den Eltern zu initiieren).

### Medienkompetenz

Medien sind in unterschiedlichster Art und Weise weder aus unserem Alltag, noch aus der Lebenswelt der Kinder weg zu denken. Die meisten Kinder können ein Smartphone entsperren, bevor sie laufen können und werden entsprechend auch mit medialen Inhalten konfrontiert. Unsere Haltung dazu ist, dass alle Medien einem das Leben und den Zugang zu Informationen erleichtern sollen. Die Wissensvermittlung durch das Medium Buch wurde bereichert durch die Informationsgewinnung im Internet. Bei der Vielzahl von Möglichkeiten brauchen Kinder Begleitung, um kompetent und bewusst mit den diversen Medien umzugehen.

Jede Gruppe ist mit einem CD-Player und einer Tonie-Box ausgestattet, über den die Kinder auch eigene Medien von zu Hause abspielen können. Jede Gruppe hat Zugang zu einer Digitalkamera und Fotoprinter, die mit den Kindern bei Bedarf genutzt werden können. Die Gruppen werden mit weiteren Medien, wie zum Beispiel Tablets, ausgestattet. Dabei begleiten wir die Kinder medienpädagogisch, damit ihnen der Umgang mit Medien vertraut ist, aber nicht nur dem Konsum dient. Unsere Mitarbeiter:innen werden nach und nach in Medienfortbildungen mit verschiedenen Geräten und Programmen/ Apps geschult, um in Zukunft mit den Kindern unter anderem Sprachlernspiele multimedialer anzubieten, gemeinsam die Kreativität beim Drehen eines eigenen Films einzubringen oder viele andere Möglichkeiten. Auch die Medienhelden der Kinder sind für uns immer wieder interessant und wir begegnen diesen Inhalten wertfrei und mit Neugier. So bekommen wir die Möglichkeit, an der Lebens- und Alltagswelt der Kinder teilzuhaben und sie bei der Bearbeitung eventuell kritischer Inhalte empathisch zu begleiten.

### Soziale und (inter)- kulturelle Bildung

Dies findet in unserer Einrichtung ganz natürlich durch die „bunte Mischung“ in unserem Einzugsgebiet statt. Unterschiedliche kulturelle und auch religiöse Prägungen werden durch den kirchlichen Jahreskreis thematisiert. Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden deutlich und mit den Kindern besprochen und bearbeitet. Die christlichen Feste werden als fester Bestandteil unserer abendländischen Kultur oft mit einem

Gottesdienst gefeiert. Aber auch das „Zuckerfest“ oder weitere Inhalte verschiedener Kulturen und Religionen werden bei uns mit viel Neugier erarbeitet und besprochen. Einen Schwerpunkt legen wir auf die Vermittlung allgemeingültiger Werte, ein wertschätzendes Miteinander und eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Kinder erfahren bei uns, dass „anders“ immer nur eine weitere Form von „super“ ist und können sich so angenommen und wertgeschätzt fühlen. Für uns gehört jeder Mensch ganz natürlich dazu, egal, wie er aussieht, wo er herkommt, welche Sprache er spricht oder ob er eine Behinderung hat. Kulturelle Unterschiede und verschiedene Sichtweisen auf die Welt bereichern unsere Feste und unseren Alltag. Körperliche oder geistige Besonderheiten gehören zu dem individuellen Menschen und seiner Persönlichkeit und somit zur Gemeinschaft dazu. Wenn alle Menschen dabei sind, ist es normal verschieden zu sein. Gemeinsam sind wir bunt.

## So dokumentieren wir den Lernweg & die Entwicklung

---

Um die Entwicklungsschritte der Kinder zu dokumentieren, fertigen wir im Rahmen der Bildungsvereinbarung NRW regelmäßige Entwicklungsdokumentationen an (mindestens einmal jährlich) und informieren die Eltern in regelmäßigen Entwicklungsgesprächen über die Entwicklung und die Kompetenzen der einzelnen Kinder und vereinbaren gemeinsame, individuelle Förderschwerpunkte für das kommende Kitajahr. Wir verwenden hierzu als Grundlage regelmäßige freie und gezielte schriftliche Beobachtungen aus dem Kitaalltag, die wir im Beobachtungsbogen von Kornelia Schlaaf-Kirschner (Verlag an der Ruhr) übersichtlich in 6 Bildungsfeldern farblich darstellen (Bildungsbereiche sind „Hören, Sehen, Verstehen“, „Sprechen“, „Bewegung, Geschicklichkeit“, „Körperkontrolle“, „Emotionalität, soziales Miteinander“ und „Denken“). Dieser Bogen ist besonders auch für Entwicklungsgespräche mit Eltern, die in der Anwendung der deutschen Sprache noch nicht so versiert sind sehr gut geeignet, da die Entwicklung der Kinder damit bildlich gut darzustellen ist. Zusätzlich dazu können die Eltern bei Bedarf ein Erklärungsverzeichnis in den gängigsten Sprachen (Französisch, Englisch, Russisch, Ukrainisch, Türkisch oder Arabisch) dazu erhalten.

Speziell für die sprachliche Entwicklung werden regelmäßig (mindestens einmal pro Jahr) BASIK- Bögen für die U3- und Ü3- Bereiche geführt und fließen mit in die Bildungsdokumentation ein.

Weiterhin dokumentieren wir den Entwicklungs- und Lernweg der einzelnen Kinder durch unsere Portfolio- Arbeit, dem „Kita-Buch“, gemeinsam mit den Kindern. Grundlage bilden unter anderem Lerngeschichten, die über eine wertschätzende Beschreibung in Textform und/ oder Fotos einen Lernerfolg oder einen Lernprozess des Kindes festhalten. Die Kinder drucken Fotos dafür zusammen mit dem Erwachsenen aus oder entscheiden, was für sie so wichtig ist, dass dies in ihr „Kita- Buch“ aufgenommen werden soll. Dies können ebenso Zeichnungen oder Bilder sein, die den Kindern wichtig sind oder auch einen Entwicklungsschritt des Kindes dokumentieren. Auch „Köner- Seiten“ werden mit Begleitung der Bezugspersonen gestaltet (zum Beispiel „Was kann ich schon und wie habe ich es gelernt?“ „Was will ich noch können und lernen?“). Das „Kita-Buch“ gehört ganz allein dem Kind. Dieses entscheidet, was in den Ordner kommt, was herausgenommen wird oder wer überhaupt hineinschauen darf. Der Ordner eines Kindes beinhaltet vieles, was seinen Entwicklungsprozess und seine Persönlichkeit ausmacht.

## Unser Kinderschutzkonzept

---

Der Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder und somit auch in unserem Familienzentrum „Kappeswiese“. Unsere Kinder haben ein Recht auf Achtung ihrer persönlichen Bedürfnisse und Grenzen. Sie haben zudem Anspruch auf Hilfe bei jeglicher Form von Machtmissbrauch (sexuellen Übergriffen, Missbrauch und Gewalt).

Die gesetzlichen Grundlagen, in denen die Rechte der Kinder gestärkt werden, finden sich u.a.

„Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel, ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“

UN- Kinderrechtskonvention (Artikel 3, Absatz 1)

Sowie

„Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“  
(§1631 Abs. 2 BGB)

Wie bereits im Abschnitt „Mein Körper gehört mir“ und in Abschnitt „Unsere Kinder entscheiden mit“ beschrieben wurde, stärken wir die uns anvertrauten Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit und ihrem Selbstbewusstsein. Dies ist für uns ein grundlegender Pfeiler der Präventionsarbeit. Durch unsere annehmende und wertschätzende Haltung gegenüber den Bedürfnissen, Meinungen und Entscheidungen der Kinder sowie durch unser institutionalisiertes Beschwerdemanagement haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, Kritik zu äußern, unangenehme Dinge anzusprechen oder ein „ungutes“ Bauchgefühl zu verbalisieren. Aufgrund der von uns betreuten Altersspanne von 0,4 bis 6 Jahren ist es uns sehr wichtig auch auf Aussagen der Kinder durch Mimik/ Gestik oder Körperhaltungen sensibel zu achten.

Gewalt in unterschiedlichen Formen kann den Kindern im häuslichen Bereich, im Freizeitbereich oder einer pädagogischen Einrichtung begegnen. Auf der Grundlage des §8a SGB VIII bearbeiten wir evtl. Gefährdungen im häuslichen, bzw. privaten Bereich in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt. Hier wird die insoweit- erfahrene Fachkraft (des Trägers und des Jugendamtes) einbezogen, sodass man in der Vernetzung verschiedener Fachkräfte zu einer kompetenten Einschätzung kommt, inwieweit das Kind Schutz innerhalb seines privaten Umfeldes benötigt. In der Anfangsphase nehmen wir immer die anonyme Beratung nach dem §8b SGB VIII in Anspruch, um zu einer fundierten Einschätzung zu kommen. Sollten Gefährdungen innerhalb der Einrichtung beobachtet werden, agieren wir entsprechend §47 SGB VIII in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt und dem Landesjugendamt. Entsprechend der Verhaltensampel des LVR (Landesjugendamt Rheinland) fallen z.B. unter nicht zu tolerierendem Verhalten Verhaltensweisen des pädagogischen Personals wie bewusste Verletzung der Aufsichtspflicht, Zwingen, Einsperren, nicht altersgerechter Körperkontakt aber auch Vorführen/ Bloßstellen oder auch Kinder ungefragt auf den Schoß nehmen. In diesen Situationen werden die Rechte und der Schutz von Kindern in sträflicher Weise missachtet.

Im zugrunde liegenden Kinderschutzkonzept des Trägers für seine Tageseinrichtungen für Kinder sind die genauen Abläufe, wie eine Risikoeinschätzung, Ablaufdiagramm und Meldewege, festgehalten. Diese Abläufe beinhalten sowohl allgemein die Feststellung und Dokumentation des Sachverhaltes, als auch die weiteren Wege der kollegialen Beratung im Team, durch Fachberatung und Geschäftsfeldleitung. Auch das Einbeziehen verschiedener Beratungsstellen kann je nach Sachverhalt eine Möglichkeit sein, eine Gefährdung der Kinder innerhalb der Einrichtung zu bearbeiten. In jedem Fall erfolgt eine Meldung an das Landesjugendamt, das hier hauptsächlich in beratender Funktion agiert.

Im Mitarbeitenden- Team haben wir uns grundlegend auf eine gemeinsame Wertekultur geeinigt. Wir haben uns über unser Menschenbild und unser Bild vom Kind intensiv ausgetauscht und darauf unsere, im Vorfeld beschriebenen, pädagogischen Leitgedanken entwickelt. Wir haben unter Einbezug einer externen Fachreferentin ein Konzept zur Psychosexuellen Entwicklung der Kinder entwickelt, das wir regelmäßig überarbeiten. Gemeinsam werden wir mit derselben Fachkompetenz unseren Verhaltenskodex als Team des Familienzentrums „Kappeswiese“ im Rahmen des Kinderschutzes erarbeiten. Hier geht es um einen offenen, professionellen Umgang im Team und unter Kollegen sowie um die konkrete Bewertung pädagogischen Handelns- der Maßstab, den wir ansetzen, ist immer das Wohl des Kindes. Die Mitarbeitenden werden über Grundlagen des Kinderschutzes im Rahmen von Fortbildungen, z.B. mit dem ASD, „So früh“ informiert und geschult. Eine Kollegin des Familienzentrums nimmt regelmäßig an einem Arbeitskreis zum Thema Kinderschutz teil. Parallel dazu verfügt unser Familienzentrum über eine Kooperationsvereinbarung mit der Ambulanz für Kinderschutz (AKS) in Neuss (Preußenstraße).

Im Team leben wir eine offene Kommunikationskultur. Fragen, Sorgen, Kritik, Ideen können offen geäußert werden. Institutionalisiert sind regelmäßige Tagesordnungspunkte wie der TOP Verbesserungs- und Beteiligungsmanagement (Beschwerdemanagement). Ebenso finden regelmäßig kollegiale Fallberatungen im Rahmen der Dienstbesprechungen statt. In regelmäßigen Gruppengesprächen besteht die Möglichkeit, erste Beobachtungen, evtl. unguete Gefühle oder ähnliches auf Gruppenebene mit der Leiterin anzusprechen.

Für die Eltern unserer Einrichtung stehen wir bei Fragen, Sorgen, etc. jederzeit, je nach Dringlichkeit auch sehr zeitnah, als Zuhörer und Kommunikationspartner bereit. Wünsche oder Kritik können auch jederzeit über unseren Beschwerde- Briefkasten (gerne

auch anonym) geäußert werden. Wir vermitteln auf Wunsch bei Bedarf an weitere Unterstützungssysteme wie Erziehungsberatungsstellen, Jugendamt, etc. weiter. Unser Familienzentrum kooperiert mit der Kinder-, Jugend- und Familienberatung der Diakonie RKN, Kooperationen mit weiteren Beratungsstellen sind im Aufbau. Diese präventiven oder begleitenden Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten können durch Eltern unserer Einrichtung oder auch aus dem Quartier jederzeit anonym oder in Absprache genutzt werden. Weitere Informationen finden Sie im Kinderschutzkonzept.

## Qualitätssicherung

---

Die Sicherung der pädagogischen Qualität hat in unserer Kita einen hohen Stellenwert. Hierzu befinden wir uns zurzeit mitten in einen Qualitätsmanagementprozess, bei dem wir von unserem Spitzenverband, dem Träger und allen anderen Einrichtungen der Diakonie Rhein-Kreis Neuss Kindertageseinrichtungen gGmbH unterstützt werden. Im gemeinsamen Qualitätszirkel legen wir unsere fachlichen Standards fest und reflektieren diese anhand der Bedürfnisse der Kinder und deren Familien, sowie der pädagogischen Sinnhaftigkeit. Aber auch andere Maßnahmen finden in unserem Haus statt, die uns helfen, die pädagogische Qualität nachhaltig zu sichern. Es finden regelmäßig, pädagogische Teamtage und Fortbildungen statt. Hier werden unsere pädagogischen Fachkräfte in den unterschiedlichsten Themenbereichen unseres Familienzentrums geschult und bringen neu erlerntes Wissen in die Praxis ein. Innerhalb des Teams, im Rahmen unserer Teamsitzungen und in regelmäßigen Gruppengesprächen mit der Leitung gibt es immer wieder die Möglichkeit, pädagogische Inhalte, stattfindende Prozesse oder die Entwicklung einzelner Kinder zu besprechen und zu reflektieren. Wir dokumentieren diese Inhalte und sichern so einen professionellen Umgang mit den unterschiedlichen Themen.

## Unser Familienzentrum

---

Unser Familienzentrum liegt in einem Quartier mit vielfältigen sozialen und kulturellen Einflüssen. Dies spiegelt sich in den Kindern und Menschen wieder, die unsere Einrichtung besuchen. Wir nutzen die vielfältigen Möglichkeiten, um unsere Tageseinrich-

tung zu einem Ort der Begegnung und des Austausches zu nutzen. Um uns als Familienzentrum in Furth- Mitte vorzustellen, bieten wir zweimal jährlich einen „Tag der offenen Tür“ an, an dem wir niederschwellig auf unsere Angebote aufmerksam machen. Hierzu laden wir neben der allgemeinen Öffentlichkeit, den Nachbarn und unseren Kooperationspartnern auch die Tageseltern aus dem Einzugsgebiet ein, um eine möglichst einfache Vermittlung oder einen ersten Kontakt ermöglichen zu können. Die Gruppenstrukturen des Familienzentrums sind angepasst an die Familienstrukturen aus dem Sozialraum. Da viele Familien mehrere Kinder haben, ist es für sie leichter, wenn alle Kinder in der Einrichtung betreut werden können. Dies kann meist angeboten werden, da wir Betreuungsplätze für Kinder von 0,4-6 Jahren bieten. Außerdem besteht die Möglichkeit ältere Geschwisterkinder in schulischen Ausfall- oder Ferienzeiten nach Möglichkeit mit zu betreuen.

Als einen Schwerpunkt unserer Angebote sehen wir die Eltern- und Familienbildung und Beratung. Folgende Angebote bieten wir regelmäßig an:

- Wir decken den besonderen Bedarf in Angeboten zu Entwicklungsthemen, wie z.B. zur Schulfähigkeit, zur sexuellen Entwicklung, zu Prävention vor sexuellem Missbrauch, etc.
- Auch der hohen Nachfrage an gemeinsamen Erlebnissen und die Unterstützung der Eltern- Kind- Bindung bei Eltern- Kind- Aktionen gehen wir nach, wie z.B. durch das Angebot von regelmäßigen Waldgruppen, Eltern- Kind- Gruppen oder unseren Vater- Kind- Abenteueraktionen.
- Verschiedene Themennachmittage, wie z.B. zum Thema gesunde Ernährung, Umgang mit Medien, Umgang mit kindlichen Aggressionen, etc.... runden das Angebot ab und bieten theoretische und praktische Hilfen und Anregungen für den Alltag mit Kindern. Hier bietet das Familienzentrum in diesem Zeitraum nach Möglichkeit die Betreuung der Kinder während der Veranstaltungen.
- Den hohen Anteil an Familien mit Hilfe zur Erziehung nehmen wir wahr und bieten in Kooperation mit der Familienberatungsstelle der Diakonie Rhein-Kreis-Neuss Angebote zur individuellen Familienberatung in unseren Räumlichkeiten an, ergänzt durch die Möglichkeit auch kurzfristige Termine in den Räumlichkeiten der Familienberatungsstelle oder telefonisch/ per Zoom wahrnehmen zu können. Dies ist eine unkomplizierte Möglichkeit für alle Eltern der Kita oder den Bewohnern des Quartiers, in einer geschützten Umgebung zeitnah ihre Fragen

und Sorgen rund um Erziehungs- und Familienthemen kostenlos durch fachliche Beratung und Begleitung bearbeiten zu können.

Die kulturelle Mischung in unserem Stadtteil und unserem Familienzentrum greifen wir in unserer täglichen Arbeit auf:

- Unsere demnächst stattfindenden, interkulturellen Abende haben jetzt bereits das Interesse vieler Mütter geweckt. Bei schmackhaften Gerichten aus verschiedenen, kulturellen Bezügen nutzen die Teilnehmer:innen die harmonische Runde zur informellen Kontaktaufnahme und dem Austausch mit anderen Eltern oder mit geladenen Gästen, wie zum Beispiel dem Stadteilkümmerer, der Kollegin aus der Familienberatungsstelle oder anderen Ansprechpartnern unseres Kooperations-Pools.
- An unseren Festen und Feiern werden alle kulturellen Gruppen durch verschiedene Aktionen und Beteiligungsmöglichkeiten für Eltern und Kinder einbezogen, zum Beispiel ein „Türkischer Tanz“ am „Tag der offenen Tür“, mehrsprachige Vorlese- Ecke zum Osterkaffee, multikulturelles Buffet zur Karnevalsfeier, etc..
- Auch Sprachangebote sind auf Grund des hohen Migrationsanteils für unseren Sozialraum sehr wichtig. Daher kooperieren wir eng mit den Beratungsstellen der Diakonie Rhein-Kreis Neuss und helfen Eltern und Interessierten, Angebote zu Sprachkursen und Übersetzer:innen in Neuss zu finden.

Als weiteren Schwerpunkt sehen wir das Thema Bewegung und Wahrnehmung. Wir reagieren damit als Familienzentrum auf die Bedarfe der Kinder in ihrer Entwicklung in diesem Bereich, aber auch auf die bewegungsreduzierte Gestaltung der Umwelt aller Menschen in unserem Sozialraum:

- In Kooperation mit der Ev. Bildungsstätte finden fortlaufend Eltern- Kind- Kurse zu Tanz und Bewegung statt.
- Parallel bieten wir nach der Pandemie weiterhin unsere „Psychomotorik- Aktionen“ für Kinder in Begleitung ihrer Eltern an, in denen die ganzheitliche Wahrnehmung von Körper und Sinne spielerisch erfahrbar gemacht wird.
- Mit unseren Eltern- Kind- Waldgruppen schaffen wir ein niederschwelliges Bewegungsangebot in Verbindung mit Naturerfahrungen.

- Seit einiger Zeit bieten wir Yoga- Kurse für Erwachsene in unseren Räumlichkeiten an.

Alle Angebote und Kurse des Familienzentrums werden i.d.R. kostenfrei (Ausnahmen sind die Yoga-Kurse) und für das gesamte Quartier angeboten.

## Buch- und Aktenführung

---

Im Rahmen der Qualitätssicherung und Dokumentationspflicht erfolgt eine Orientierung an Standards der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung des LVR. Die Dokumente der Akten und Buchführung ist in standardisierter Form an einem bestimmten Ort hinterlegt und unterliegt einer regelmäßigen Ergänzung und Aktualisierung. Die Aufbewahrung der Akten erfolgt in den Gruppen, im Personalraum, im Leitungsbüro oder im Büro der pädagogischen Referentinnen in der Geschäftsstelle, wobei die jeweiligen Räumlichkeiten gemäß den Vorgaben des Datenschutzes sicher verschlossen werden. Eine Übersicht der Akten und Buchführungen kann der Broschüre "Aufsichtsrechtliche Grundlagen – Buch- und Aktenführung in betriebserlaubnispflichtigen Tageseinrichtungen für Kinder gemäß §§ 45 ff SGB VIII", Stand Februar 2024, der LVR und LWL bei 4.1 und 4.2 entnommen werden. Die Dokumente der Akten und Buchführung sind jederzeit zur Prüfung bereitzuhalten (Vorlagepflicht gemäß § 46 Abs. 1 S. 4 SGB VIII). Im Rahmen von Qualitätsmanagement und weiteren Reflexion und Austauschrunden wurden Dokumentationsstandards erstellt, die mithilfe von Mustern zur Dokumentation wesentlicher Betriebsinhalte ausgefüllt werden können. Die interne Dokumentation dient der Qualitätssicherung und Gefährdungseinschätzung. Unsere Standards umfassen eine zeitnahe Dokumentation, die Beteiligung aller Mitarbeitenden sowie die Erfassung von Kernelementen wie der dokumentierenden Person und dem Datum.

## Literaturverzeichnis

---

- Kibiz
- SGB VIII
- Durchführungsverordnung Kinderbildungsgesetz
- Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen
- UN- Kinderrechtskonvention
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII, Aches Gesetzbuch)
  - § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
  - § 45 Abs. 2 und 3 SGB VIII Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
  - § 47 SGB VIII Meldepflichten bei Ereignissen und Entwicklungen, die das Wohl von Kindern und Jugendlichen beeinträchtigen können
- Bildungs- und Teilhabegesetz/ Starke- Familien- Gesetz